

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 23 (2016)
Heft: 253

Artikel: "Einmal im Internet, immer im Internet"
Autor: Riedener, Corinne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-886131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mentare provozieren. Allerdings gehen bei Gerteis nur etwa 50 pro Tag ein, das SRF hat um die 1000. In beiden Redaktionen werden die Kommentare einzeln gesichtet und auf die AGB überprüft. «Bei strittigen Fällen diskutieren wir im Team, ob ein Kommentar statt haft ist oder nicht», sagt Gerteis. Das SRF behilft sich zusätzlich mit einem Algorithmus. Etwa 10 bis 20 Prozent der Kommentare könnten nicht freigeschaltet werden, so Weber. Die Grenze sei dort, wo «andere Personen direkt oder andere Personengruppen indirekt angegriffen, verunglimpft oder beleidigt werden». Allerdings sei das ein Graubereich, da sich die User «darauf spezialisiert haben, ihre Worte gekonnt zu verpacken» und so die Nettiquette «auszutricksen».

Ziel: eine gepflegte Streitkultur

Gerteis schätzt, dass beim «Tagblatt» etwa einer von zehn Kommentaren wegen Rassismus, Diskriminierung oder Ehrverletzung gesperrt wird – wegen Worten wie diesen: «Raus mit dem Rattenpack. Die Merkel hat es eingebrockt. Sie soll's auch ausfressen. Die begrapscht sicher keiner. Am besten wären Neuwahlen. Dann wäre die endlich mal weg.» Das SRF versucht solche Entgleisungen zu verhindern, indem es sich selber in die Diskussion einschaltet. «Je früher bzw. schneller wir mitdiskutieren, desto gesitteter geht es in

den Kommentarspalten zu und her», sagt Weber und verweist auf seine Kollegen im Newsroom, die sich alle auch als Moderatoren betätigen. «Einfache Freischalter gibt es bei uns keine.»

Mitreden. Scheint, als sei das ein lohnender, wenn auch steiniger Weg in die Debatte. Doch hier es geht um nichts weniger als eine gepflegte Streitkultur. Oder wie Gerteis sagt: «Die Schreiberinnen und Schreiber müssen formulieren dürfen, was sie stört oder ängstigt, solange es sich nicht bloss um plumpe Verallgemeinerungen handelt, die nur zum Ziel haben, jemanden zu diskriminieren.»

Freie Meinungsäusserung. Das ist eines unserer Grundrechte und dafür haben wir einzustehen, was nicht leicht ist in dieser Zeit, wo viele Debatten böse und die Diskurse meta sind. «Köln» darf nicht nur verbrannte Asylzentren und Männer hinterlassen, die sich darüber empören, dass auch noch andere ihre deutschen Frauen in Besitz nehmen wollen. Diese Nacht müsste vielmehr den Beginn eines kollektiven Aufstands markieren, gegen die Lauten, die Schreihälse, die feindlich Gesinnten. Mit einer gemeinsamen Haltung schafft man es vielleicht, die Debatten zu kultivieren. Und irgendwann sowas ähnliches wie Demokratie zu leben – wenigstens im Netz, wo alle mitmachen können. Nicht so wie in der realen Schweiz, wo immer noch 20 Prozent der Bevölkerung alleine Demokratie machen. Das Netz ist in dieser Hinsicht wesentlich zeitgenössischer, fast schon paradiesisch.

«Einmal im Internet, immer im Internet»

Hans-Dieter Zimmermann, Dozent an der FHS St.Gallen, über die Chancen, Grenzen und Gefahren von Sozialen Medien in der Demokratie.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER

Saiten: «Das Internet» ist ein schier endloser Raum. Wo trifft man am ehesten auf Demokratie und Teilhabe am öffentlichen Diskurs?

Hans-Dieter Zimmermann: Sicher in den Sozialen Medien, sprich auf Facebook, Twitter, Instagram oder Slideshare, also an Orten, an denen sich die Leute niederschwellig und einfach austauschen können. Auf diesen Plattformen können alle selber Inhalte veröffentlichen, teilen, liken, kommentieren oder auch einfach passiv nur mitlesen.

Was bedeuten diese Sozialen Netzwerke für die Demokratie?

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass sie der Demokratie sehr förderlich sind, da sie es allen ermöglichen, an der Diskussion und am Wissensaustausch teilzunehmen. Sei es, indem man sich nur informiert, etwa auf der Website einer Gemeinde oder Partei, oder sei es, indem man sich an der Diskussion beteiligt, etwa wenn man Links teilt oder sie kommentiert. Wenn zum Beispiel aus dem Stadtparlament getwittert wird, kann man die Sitzung schweigend mitverfolgen oder direkt darauf reagieren. Das wird durchaus genutzt. Daneben gibt es die konkreten Beteiligungsprozesse, eParticipation genannt, bei denen es darum geht, Bürgerinnen und Bürger einzubinden wie zum Beispiel mit der Umfrage zum Thema Bahnhof Nord (siehe saiten.ch/bahnhof-nord-das-ungute-gefuehl-bleibt/, Anm. d. Red.).

Wo liegen die Schwierigkeiten?

Den Umgang mit den Neuen Medien müssen wir alle noch lernen. Will heissen, verantwortungsvoll mit ihnen umzu-

gehen und sich im Sinne des Gemeinwesens zu informieren, Bedenken oder Zustimmung zu äussern. Viele kennen die digitalen Möglichkeiten noch gar nicht, unter anderem deshalb sind sie in der Gesellschaft noch zu wenig verankert. Auch die Behörden und Politiker tun sich schwer und müssen noch lernen, dass wir heutzutage Medien haben, die eine einfachere, schnellere und niederschwellige Kommunikation und vor allem auch Interaktion erlauben.

Aber nur mit jenen, die Internetzugang haben. Müsste man den nicht allen und flächendeckend ermöglichen, damit die Partizipation im Netz nicht einer Elite vorbehalten bleibt?

In der Schweiz glaube ich nicht, dass es diese Elite gibt. Die Abdeckung liegt bei etwa 98 Prozent. Grundsätzlich ist es aber definitiv so, dass der Zugang zum Internet sichergestellt sein muss, wenn Soziale Medien eine zentrale Rolle im politischen Betrieb spielen. Dazu gehört auch, dass man alle Teile der Bevölkerung anspricht, also auch ältere Menschen, Menschen mit einer Sehbehinderung oder einer anderen Muttersprache.

Die Infrastruktur wäre also da. Wenn es um das Politische geht, hält sich die Beteiligung jedoch ziemlich oft in Grenzen.

Leider. Das liegt unter anderem daran, dass viele – gerade auch junge Menschen – durchaus Hemmungen haben, in den digitalen Medien etwas zu posten oder zu kommentieren. Auch weil das unter Umständen sehr schnell die Runde machen und Leute erreichen kann, die damit gar nichts zu

tun haben. Ein besonders pontierter Facebook-Eintrag kann so schnell in einem Shitstorm enden. Und mittlerweile wissen wir alle: einmal im Internet, immer im Internet. Dessen muss man sich bewusst sein.

Was ist mit den hasserfüllten, teils rassistischen Kommentaren, die nach Vorfällen wie jüngst in Köln jeweils massiv zunehmen?

Es gibt die Problematik, dass sich Menschen online zu Äusserungen hinreissen lassen, die sie so nie machen würden, wenn sie jemandem live gegenüber sitzen würden. Diese Hetzer stellen natürlich eine Gefahr dar, dürfen aber nicht der Grund sein, die Kommentarfunktionen abzuschalten. Es ist in der Tat ein schwieriges Feld, und ich bin froh, dass ich keine Foren moderieren muss. Auch weil es in vielen Fällen gar nicht so eindeutig ist, ob es sich bei einem strittigen Kommentar noch um Meinungsfreiheit oder schon um Ehrverletzung oder Rassismus handelt. Letztlich ist es immer ein Abwägen der Werte, die uns wichtig sind.

Nützt es etwas, diese Leute anzuzeigen?

Es kann dazu beitragen, wenn rassistische oder diffamierende Kommentare juristisch geahndet werden. Leider gibt es dazu aber noch kaum Rechtsprechung. Rassismus, Ehrverletzung etc. sind ziemlich abstrakte Begriffe und es ist nicht immer leicht zu entscheiden, wo die Grenze zum Strafbaren ist. Gerichtsurteile können aufzeigen, wo die Meinungsfreiheit aufhört und die rote Linie zu ziehen ist, schliesslich spiegelt ein Rechtssystem immer die gängigen Moralvorstellungen einer Gesellschaft wider.

Gibt es Untersuchungen, ob und inwiefern der Hass im Netz Auswirkungen aufs Abstimmungs- und Wahlverhalten hat?

Mir wäre keine bekannt, doch dazu müsste man einen Politologen befragen. Hypothesen gibt es sehr wohl, aber das Thema ist auch noch jung. Sicher ist, dass es bei Shitstorms oder veritablen «Hasswellen» immer wieder auch Gegenbewegungen gibt, wo dann viele sagen: Jetzt reicht es. Auch so kann man schädlichen Tendenzen einen Riegel vorschieben.

Wenn man gewisse Online-Kommentare liest und dann hört, dass wieder x Flüchtlingsheime brennen, kann man da keinen Zusammenhang herstellen?

Ganz verneinen würde ich das nicht, einen direkten Zusammenhang sehe ich aber ebenso wenig. Die Sozialen Medien sind Teil des gesellschaftlichen Mixes, man sollte sie weder über- noch unterbewerten. Wenn ich zum Beispiel an die Arabische Revolution denke, sind die Menschen ja nicht auf die Strasse gegangen, weil es Facebook gibt, sondern weil sie ein Problem hatten mit dem Regime und sich artikulieren wollten. Sie haben lediglich die Medien, die ihnen dafür zu Verfügung standen, genutzt. So ähnlich ist es auch mit Brandanschlägen: Primär sind nicht die Sozialen Medien die Auslöser, sondern Unzufriedenheit und persönliche Ressentiments.

Demnach sind Hasskommentare kein Spiegel der Gesellschaft?

Nein. Häufig sind es immer wieder die gleichen, die kommentieren und sich gegenseitig hochschaukeln. Die grosse Mehrheit der User bleibt passiv, nur ein Bruchteil kommentiert aktiv. Leider werden hetzerische oder pointierte Kommentare allzu oft von den Medien aufgegriffen, und diese wiederum suggerieren, dass die darin geäusserten Meinungen für eine Mehrheit stehen. Daraus kann sich ein Teufelskreis entwickeln, deshalb muss man diesbezüglich auch an das Berufsethos der Journalisten appellieren.

Unreflektierte Kommentare könnte man auch mit Fakten bekämpfen, schliesslich war es noch nie so einfach wie heute, sich die nötigen Informationen zu beschaffen.

Das Internet ist definitiv eine tolle Informationsquelle. Aber die schiere Masse überfordert uns auch und man muss auch einen ziemlich grossen Aufwand betreiben, um die einzelnen Quellen zu verifizieren – das ist die grosse Kunst. Deshalb ist es heute so zentral, dass man bereits in der Schule Medienkompetenz lernt, insbesondere in einer Demokratie, weil Medien darin eine wichtige Rolle spielen und von den «Guten» wie von den «Bösen» instrumentalisiert werden können.

Wenn es um Informationsbeschaffung geht, hört man immer wieder von den berühmten Filter Bubbles, Informationsblasen, die vor allem das eigene Weltbild reproduzieren. Wie wirkt sich das auf unsere Wahrnehmung aus?

Das ist in der Tat ein Problem, da wir dadurch alle eine andere Öffentlichkeit wahrnehmen. Früher gab es eine Art Common Sense, da praktisch alle die Tageschau gesehen und in etwa die gleichen Zeitungen gelesen haben. Heute informieren wir uns zum Beispiel über die Facebook-Timeline, die uns individuell gefilterte News liefert. So haben alle eine andere Wahrnehmung dessen, was wichtig ist und passiert.

Kann man das im Abstimmungs- oder Wahlkampf ausnutzen?

Zum Teil. Es gibt zum Beispiel die Möglichkeit, via bezahlte Werbung bestimmte Zielgruppen anzusprechen. Sponsert man einen Artikel auf Facebook, kann man präzise auswählen, welche Leute ihn in ihrer Timeline sehen sollen; zum Beispiel alle, die zwischen 18 und 25 sind, den Status «Single» angeklickt haben und sich für eine bestimmte Sportmannschaft interessieren. Diese Algorithmen kann man selbstverständlich auch für Wahlwerbung oder Abstimmungskämpfe nutzen.

Gibt es digitale Mittel oder Konzepte, die wir als Bürgerinnen und Bürger konkret in unseren demokratischen Alltag einbinden könnten?

Umfragen wie jene zum Bahnhof Nord beispielsweise können die politische Partizipation erleichtern. Ich kann mir auch vorstellen, dass man künftig per Skype an Diskussionen teilnimmt, wenn man zuhause oder im Büro nicht weg kann. Online wird offline aber nie ganz ersetzen, nur ergänzen.

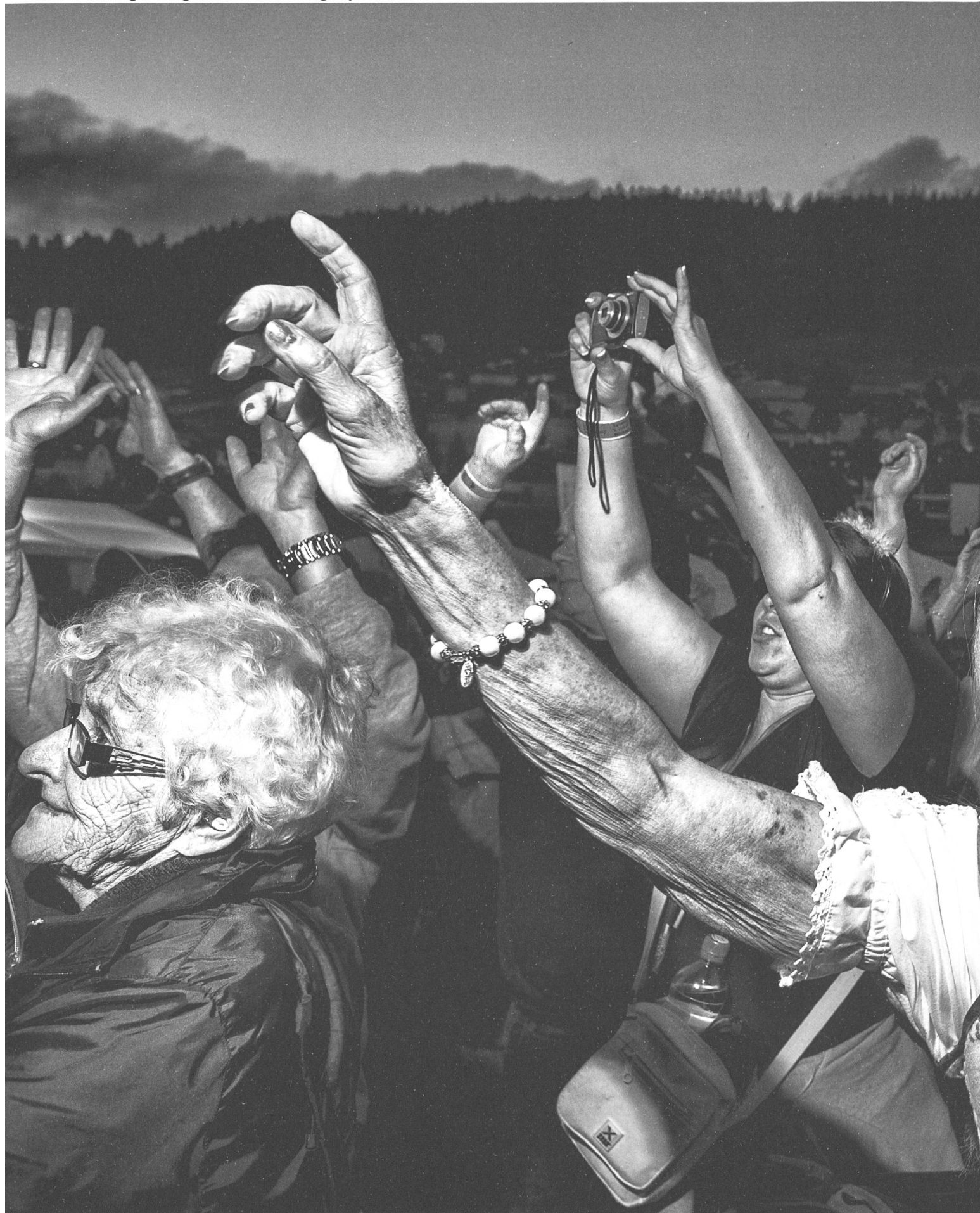
Und wann kommt denn nun endlich das eVoting?

Da gibt es ja bereits einige Pilotprojekte, auch St.Gallen prüft derzeit wieder ein eVoting-System, allerdings nur für Auslandschweizer. Ich bin mir aber sicher, dass das früher oder später für alle kommen wird. Abseits der Politik, in bestimmten Berufsverbänden oder Vorständen, ist das Abstimmen per Internet längst gang und gäbe.

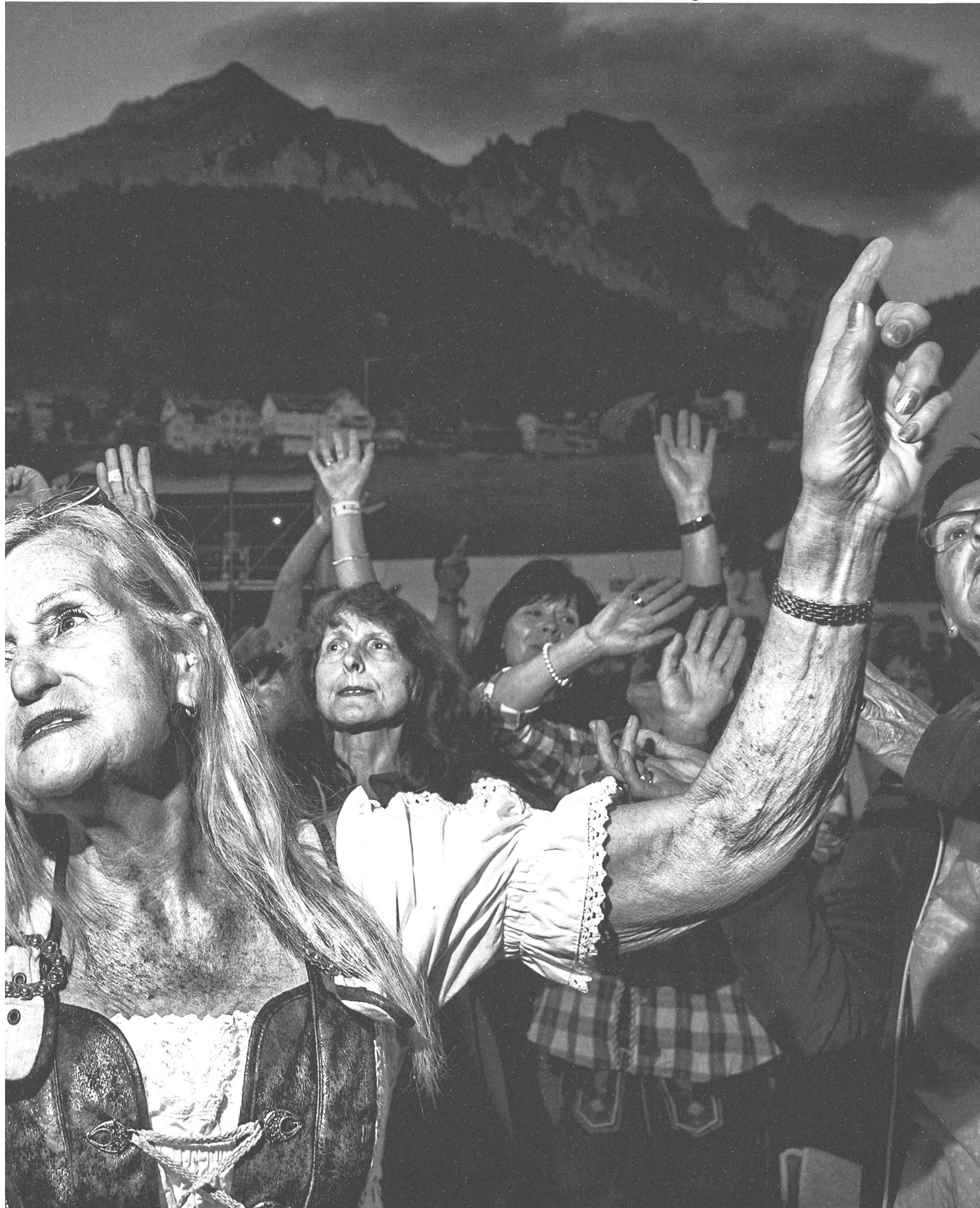
Dr. Hans-Dieter Zimmermann, 1962, ist Dozent für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule St.Gallen (FHSG) und beschäftigt sich unter anderem mit Electronic Commerce, eDemocracy und eParticipation sowie der Anwendung von Social Media-Konzepten in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft.

Corinne Riedener, 1984, ist Saiten-Redaktorin.

... Sein Interesse wurde geweckt, als er während eines Jahres für die Gratiszeitung «Anzeiger» arbeitete und dabei immer wieder Schlagersängerinnen und -sänger porträtierte. «Das sind Menschen, an die man als Fotograf nicht herankommt,



weil sie immer den perfekten Schein wahren wollen.» Aus Zufall entstand so ein fotografisches Langzeitprojekt: Seit Ende 2013 hat der 26-jährige Manser mehrere Schlagerfestivals zwischen Bodensee und Sarganserland besucht und sich dort...





Öffentliche Vorlesungen der Universität St.Gallen im Frühjahr 2016

Besuchen Sie unsere Öffentlichen Vorlesungen im Frühjahrssemester 2016. Die Hörerkarte kostet zwanzig Franken und berechtigt zum Besuch aller Vorlesungen.

Den Einzahlungsschein, der zugleich als Hörerkarte dient, finden Sie im Programmheft.

Programmheft als PDF:
www.unisg.ch/OeffentlichesAngebot

Programmheft oder Einzahlungsschein beziehen Sie bei:
Universität St.Gallen (HSG), Kommunikation,
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen,
071 224 22 25, kommunikation@unisg.ch

HSG Kernfächer

Mythen in Management und Märchen
Prof. em. Dr. Rolf Wunderer und Gastreferierende
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 23-101
5.4. | 12.4. | 19.4. | 26.4. | 3.5. | 10.5.

Der starke Schweizer Franken und die Ostschweizer Wirtschaft
Prof. Dr. Roland Hodler und Gastreferierende
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012
18.4. | 25.4. | 2.5. | 9.5.

Bundesratswahlen 1848 bis 2015
Prof. Dr. Silvano Moeckli
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 58-022, *Raum HSG 58-424
28.4.* | 12.5. | 19.5. | 26.5.

Wirtschaftskriminalität, Korruption, Organisierte Kriminalität und Menschenhandel – der Inbegriff des Bösen unserer Zeit?
Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Killias
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
23.2. | 1.3. | 8.3. | 15.3.

Einführung in die Wirtschaftsinformatik – Digitale Dienstleistungen
Prof. Dr. Walter Brenner und Gastreferierende
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-011
*17 Uhr, Aldi Suisse AG, Schwarzenbach
24.2. | 2.3. | 9.3.* | 16.3. | 20.4. | 27.4.

«Little Green Bags» – die HSG-Kurzfilmreihe im Dialog
Prof. Dr. Thomas Beschoner
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013
23.2. | 1.3. | 8.3.

Finanzen, Gelder, Kapital und Staat
Prof. em. Dr. Jörg Baumberger
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012
14.4. | 21.4. | 28.4. | 12.5.

Aktuelles aus der Schweizer Agrarpolitik
Dr. Simon Peter
Montag, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-012
18.4. | 25.4. | 2.5.

Stadt und Region St.Gallen

Bauten im Namen Gottes und zum Wohl der Menschen. Die Bauten der Stadt St. Gallen und ihrer Umgebung im Spiegel der Reformation
Martin Schregerberger
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
29.2. | 7.3. | 14.3. | 4.4. | 11.4. | 18.4.

«Zu wenig assimiliert» – Von Zuwanderung und Bürgerrecht in Stadt und Kanton St. Gallen im 19. und 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Max Lemmenmeier
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
23.2. | 1.3. | 8.3.

20 Inszenierungen für St. Gallen – Eine Rückschau mit Szenenbildern und Gästen
Schauspieldirektor Tim Kramer
Dienstag, 20.15 Uhr, Lokremise St. Gallen
1.3. | 8.3. | 15.3.

Italienische Parallelwelten in der Schweiz und Einflüsse auf die Schweiz 1945–1990
Marina Widmer
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-207
14.4. | 21.4. | 28.4.

Psychologie | Psychiatrie

Familie, Schule, Medienwelt – gesunde und problematische Kindheit 2016
Dr. Oliver Bilke-Hentsch
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014, *Raum HSG 23-003
13.4. | 20.4. | 27.4. | 11.5.* | 18.5.

Stress und Partnerschaft
Dr. Ursula Germann und Gastreferierende
Dienstag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-011, *Raum HSG 09-011
26.4. | 3.5. | 10.5.* | 17.5. | 24.5.

Religionspsychologische Zugänge zur Mystik – Von Meister Eckhart bis Dorothee Sölle
Prof. Dr. Dr. Ingrid Riedel
Dienstag, 14.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
3.5. | 10.5. | 17.5.

Interdisziplinäre Vorlesung

Brennpunkt Migration: sechs Perspektiven
Prof. Dr. Christoph Frei und Gastreferierende
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
2.3. | 9.3. | 16.3. | 23.3. | 30.3. | 6.4.

Kultur | Kunst | Musik

Grundzüge der chinesischen Kulturgeschichte
Prof. Dr. Rainer Hoffmann
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
25.2. | 3.3. | 10.3. | 17.3. | 24.3. | 31.3. | 7.4. | 14.4. | 21.4. | 28.4.

Japans Erfolgsfaktoren: Ein Rückblick auf 150 Jahre Modernisierung
Prof. Dr. Patrick Ziltener
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
26.4. | 3.5. | 10.5. | 17.5. | 24.5.

Gegenwart und Geschichte als patriotische Identitätspolitik?
Dr. Benno Ennker
Donnerstag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
28.4. | 12.5. | 19.5. | 26.5.

Glas, seine Bedeutung und seine Geschichte
Dr. Anne Krauter
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-208
11.4. | 18.4. | 25.4. | 2.5.

Die h-Moll-Messe. Eine musikalische Spurensuche
Prof. Rudolf Lutz
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 02-001 (Aula)
24.2. | 2.3. | 9.3. | 16.3. | 23.3. | 30.3. | 6.4.

Les Ballets Russes. Ballettmusik von Tschaikowsky, Strawinsky, Debussy, de Falla und anderen
Dr. Peter Keller
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011
13.4. | 20.4. | 27.4. | 4.5. | 11.5.

Theologie

Schwere Bibelstellen neu beleuchtet
Diakon Thomas Reschke
Montag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-U121
29.2. | 7.3. | 14.3. | 21.3. | 4.4. | 11.4.

Heilige Schriften der Menschheit (Teil 2)
Diakon Thomas Reschke
Dienstag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
3.5. | 10.5. | 17.5. | 24.5.

Die Ehe: Geschichte, Grundlagen und Gestaltungsformen
Pfarrer Markus Anker
Freitag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
6.5. | 13.5. | 20.5. | 27.5.

Antrittsvorlesungen

HOMUNCULUS (in der Phiole zu Wagner): Nun Väterchen! Wie steht's? Es war kein Scherz! / Komm, drücke mich recht zärtlich an dein Herz! [Ein Bericht von der Front der Robotik – im Dienste der Juristerei]
Prof. Dr. Thomas Burri, LL.M.
Dienstag, 1. März, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Digitalisierung und Arbeit der Zukunft – Herausforderungen für Management, Gesellschaft und Universitäten
Prof. Dr. Jan Marco Leimeister
Dienstag, 8. März, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Democratic Innovation in Latin America: Does more participation lead to better Democracy?
PD Yanina Welp, Ph.D.
Dienstag, 22. März, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Die Roboter kommen – Konsequenzen für Arbeit und Arbeitsrecht
Prof. Dr. Isabelle Wildhaber
Dienstag, 19. April, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Internationalisierung der Politik und Präferenzen der Bürger – ein Experiment
Prof. Tina Freyburg, Ph.D.
Dienstag, 17. Mai, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Ökonomie als Navigationssystem – Wie können wir Wirtschaft und Gesellschaft helfen, ans Ziel zu kommen
Prof. Dr. Johannes Binswanger
Mittwoch, 25. Mai, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Literatur

Zur Alchemie des Schreibens
Schriftstellerin und Journalistin Gabrielle Alioth
Montag, 18.15 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof
29.2. | 7.3. | 14.3. | 21.3.

Zucht und Ekstase: Literarische Tanz-Figuren
Prof. Dr. Ulrike Landfester
Donnerstag, 18.15 Uhr, Textilmuseum St. Gallen (Vadianstrasse 2)
25.2. | 3.3. | 10.3. | 17.3. | 24.3. | 31.3.

Kulturelle Schlüsselwörter – Hot Words for Hot Spots. Zugänge zum Verständnis von Kulturen
Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-307
24.2. | 2.3. | 9.3. | 16.3. | 23.3.

La scoperta dell'America, l'Europa e l'Italia. I: dal Mediterraneo all'Oceano
Prof. Dr. Renato Martinoni
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
24.2. | 2.3. | 9.3. | 16.3. | 23.3. | 30.3.

North American Short Stories of the 1980s
Prof. Dr. Phil. Alan Robinson
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-U121
23.2. | 1.3. | 8.3. | 15.3. | 22.3. | 29.3.

La novela picaresca: El Lazarillo de Tormes (1554)
Dr. Sandra Carrasco
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 23-001
20.4. | 27.4. | 4.5. | 11.5. | 18.5. | 25.5.

Mémoire(s), témoignage(s), institutions dans la littérature judéo-algérienne de langue française aux XX^e et XX^e siècles
Dr. Danielle Dahan-Feucht
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-112
25.2. | 3.3. | 10.3. | 17.3. | 24.3. | 31.3. | 7.4.

Das Berg-Motiv in der romanischen Literatur
Prof. Dr. Clà Riatsch
Mittwoch 18.15 Uhr, Raum HSG 01-107
24.2. | 2.3. | 9.3. | 16.3. | 23.3.

Russische Erzählungen der Moderne Teil I
Prof. Dr. Ulrich Schmid
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
12.5. | 19.5. | 26.5.

Von tapferen Drachenkämpfern, dem schönen Schneewittchen und der Schweigewette – was Märchen über Liebe, Sex und die Ehe verraten
Dr. Barbara Gobrecht
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-110
11.4. | 18.4. | 25.4.

Gesellschaft

Filme machen Geschichte – Teil II: Vom Gladiatoren- zum Vietnamfilm
Prof. Dr. Caspar Hirschi
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
20.4. | 27.4. | 4.5. | 11.5. | 18.5. | 25.5.

Abrocadabra: Medizin im Mittelalter
Stiftsbibliothek Dr. Corneli Dora und Gastreferierende
Montag, 18 Uhr, Musiksaal des Konventsgebäudes (Klosterhof 6b)
14.3. | 21.3. | 4.4. | 11.4.

Das politische System der USA: Genese und Herausforderungen
Dr. Claudia Franziska Brühwiler
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013
29.2. | 7.3. | 14.3. | 21.3. | 4.4.

Regionale Innovationen mit internationaler Ausstrahlung
Dr. Henry Naef und Gastreferierende
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-011
24.2. | 9.3. | 23.3. | 6.4. | 20.4. | 27.4.

Karl Jaspers – Hannah Arendt: Philosophie und Freundschaft
Prof. Dr. Ursula Pia Jauch
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-011
1.3. | 8.3. | 15.3. | 22.3.

Die Zukunft des Essens
Tanja Schneider, Ph.D.
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-012
20.4. | 27.4. | 4.5. | 11.5. | 18.5. | 25.5.